



1. „Bubentour“ 2011

Samstag, 02. Juli 2011 High noon: Fünf Autos, drei weisse, ein grünes und ein rotes, brummeln in Ludwigshafen zufrieden vor sich hin. Die Abfahrt verzögert sich leicht, weil gerade der Himmel alle Schleusen geöffnet hat und ein Platzregen niederprasselt. Wir stehen unter dem großen Dach bei Andis Tankstelle und warten geduldig. Lauter harte Burschen, alle Dächer sind offen... Respekt!

Nach wenigen Minuten läßt der Regen nach und es geht los. Am See entlang in Richtung Lindau. Rechts und links schwarze, schwere Regenwolken, über uns die Sonne. Unser erstes Etappenziel war Andelsbuch im Bregenzer Wald. Rolf, oder war's vielleicht sein Navi?, hat es gewusst. Man fährt nicht mehr gleich hinter Bregenz, sondern kurz vor Dornbirn auf einer nagelneuen Strasse in den Bregenzer Wald.

In Andelsbuch wurden wir schon von Steffen, unserem „Reiseführer“ erwartet. Mit dem vierten weissen Auto waren wir jetzt komplett. Beim Tankstopp konnten wir noch das „Wälderbähnle“ vorbeidampfen sehen. Kaum auszuhalten, soviel geballte Romantik...

Steffen war noch am überlegen, ob er bei seinem Käfer nicht doch das Dach zumachen soll, weil ganz weit hinten ein kleines graues Wölkchen zu sehen war. Schließlich starteten wir doch alle offen in Richtung Hochtannbergpaß. Unsere Durchschnittsgeschwindigkeit war mit dem neuen Führungsfahrzeug leicht vermindert aber es ging trotzdem flott voran. Bis kurz nach Schoppernau als drei Tröpfchen vom Himmel fielen. Sofort steuerte Steffen den Käfer an den Strassenrand; alle Anderen schalteten cool ihre Scheibenwischer ein und zogen vorbei.

Auf halber Höhe war der Spuk schon wieder vorbei und wir machten bei einem netten Kiosk Kaffeepause, um auf unseren Nachzügler zu warten. Unterwegs gab es noch ein paar Schrecksekunden: Aus Christophs Auto waberten plötzlich dichte Rauchschwaden – Hilfe, da brennt's! Entwarnung: Christoph hatte sich nur eine Haldenhofzigarre angezündet.

Auf freien Strassen fuhren wir über Warth nach Lech. In Lech eine riesiger Menschaufmarsch: Die „Arlberg Classic“ hatte hier ein Etappenziel. Wir passierten ein Spalier aus hochklassigen Oldtimern und Zuschauern. Christophs Augen strahlten mit dem Chrom- und Messingglanz um die Wette. Auf dem Weg zum Arlberg über den Flexenpass begegneten uns noch viele Rallyeteilnehmer. Toll! Zügig ging es durch Landeck in Richtung Reschenpass weiter. An einem Parkplatz vor dem Reschenpass war es wieder Zeit für eine kleine Pause. Kaum waren die Motoren still, zog Christoph eine Tasche aus dem Auto und brachte eine leckere „Zvieri“ zum Vorschein: Schinken- und Schwarzwurst, Käse, frisches Brot, alles improvisiert auf die Faust. Nicht zu vergessen: Die zwei Flaschen Grauburgunder stilvoll in Gläsern serviert. So läßt es sich leben!

Dergestalt gestärkt nahmen wir beschwingt die letzte Etappe in Angriff. Über den Reschenpass (Am Reschensee ist es natürlich Pflicht, Italien mit einem Espresso zu begrüßen) nach Südtirol. Hinter Mals, geht es scharf nach rechts nach Glurns (Die

Ortsdurchfahrt Glurns ist alleine schon die Reise wert. Wenn Ihr das nächste Mal nach Meran düst, macht diesen Abstecher, es lohnt sich!) in Richtung Stilfserjoch. In Gornagoi ging es dann ins Val di Solda. Hier hatten wir noch eine richtige Passfahrt. Steffen machte sich große Sorgen, ob sein Krabbelkäfer die engen und steilen Kehren packt. Kein Problem – wir kamen alle an unserem Tagesziel in Sulden an.

Sulden liegt in 2000m Höhe am Ende der Welt, direkt am Fuße des mächtigen Ortlermassivs – gigantisch!

Im Hotel wurden wir vom Chef, einem guten Bekannten von Steffen, herzlich mit einem leckeren Grappa begrüßt. Unsere Schätzchen konnten wir in der Tiefgarage parken – Klasse! und waren dann zum Abendessen bereit. Beim 5-gängigen Menue plus Salat- und Antipastibuffett konnten wir nach Herzenslust schlemmen, auf Deutsch gesagt: uns vollfressen! Aber hoppla: Keine Alkoholexzesse, keine Sexorgien – und das auf einer Bubentour?? Alle schleppten mit Mühe ihre vollen Mägen in die Betten – das war´s.

Bis auf eine kleine exhibitionistische Einlage von Franco verlief die Nacht ohne besondere Vorkommnisse.

Am Sonntag erschienen alle frisch und munter zum äußerst reichhaltigen Frühstücksbuffett. Die Sonne strahlte vom tiefblauen Himmel auf den weißglänzenden Ortlergletscher wie auf einer Kitschpostkarte. Ein guter Tag um das Stilfserjoch in Angriff zu nehmen. Steffen machte sich noch Sorgen wegen der vielen Kehren oder Motorradlern oder oder... In Wirklichkeit hatte er nur die Hosen voll.

Der Plan war Folgender: Über Stilfserjoch, Umbrail- und Ofenpass nach Davos. Frohgemut machten wir uns zum Stilfserjoch auf den Weg. Steffens Bedenken wegen der Motorradfahrer waren garnicht so daneben. Je näher wir kamen, umso größer wurde das Gewusel. Dazu kamen noch geschätzt 1Mio Radfahrer. 48 Kehren bis zur Passhöhe! Im Schneckentempo quetschten wir uns durch die Rad-, Motorradfahrer, Autos, Wohnkisten etc. durch. Wir schafften genau 47 Kehren! In Kehre 1, 200m vor der Passhöhe standen zwei Polizisten und leiteten alle Autos auf einen Parkplatz. Passhöhe wegen eines Motorradtreffens gesperrt – kein Durchkommen. Wir konnten es uns aussuchen: 3 Stunden warten, oder umdrehen. .schliesslich entschieden wir uns für´s Umdrehen. So was Blödes: Mein Passbild am Stilfserjoch konnte ich mir abschminken. Also: Kommando zurück! Das gleiche Spiel, diesmal bergab. Unten im Tal waren zwei Polizisten. Im Gespräch unter Kollegen fragte Christoph, warum die Strecke nicht unten, sondern ganz oben abgesperrt wird. Die Beiden hatten keine Ahnung von der Sperrung und alle durften ungehindert die 47 Kehren rauf und wieder runter fahren.

Über Taufers erreichten wir doch noch den Ofenpass. Angenehm wenig Verkehr und wunderschöne Landschaft. Vorbei an den Rätischen Alpen kamen wir durch das Engadin zum Flüelapass. Eigentlich wollten wir auf der Passhöhe Rast machen. In 2.400m Höhe pfiff aber ein strammer Wind, daß wir uns entschlossen, unsere Rast ein bisschen nach unten zu verlagern. Etwa auf halber Höhe entdeckten wir dann einen Gasthof mit Terrasse und Blick auf unsere Autos. Die Sonne schien und trotzdem weigerte sich der Wirt uns ein warmes Essen auf der Terrasse zu servieren, weil alles gleich kalt wird und nicht mehr schmeckt. Mit Engelszungen und der Zusage, daß sich keiner über das kalte Essen beschweren wird, ließ er sich doch noch erweichen. Wir bekamen eine kleine Portion (sehr wohlschmeckende) Spaghetti Bolognese, jeder ein Getränk dazu, schliesslich einen Espresso und durften zusammen 130,- € dafür berappen. Nicht schlecht!

Über Davos, Klosters und durch Liechtenstein landeten wir schliesslich auf dem Marktplatz in Rankweil zur Kaffeepause. Für Christoph war das besonders interessant, weil er hier die Moderation für die „Silvretta Classic“ zu machen hat. Die restlichen Kilometer in die heimatlichen Gefilde waren dann nur noch ein Klacks.

Es war eine wunderbare Tour. Ungefähr 600 pannenfreie Kilometer, die Dächer waren immer offen, das Essen, die Unterkunft; alles Bestens. Wir hatten großen Spass, Kein Gequengel, kein Genörgel, einfach megageil. Die ersten Ideen, wohin die nächste Bubentour gehen soll sind schon am gären. Vielleicht sollte man das auch ins Jahresprogramm fest...

Egal wie: Danke Steffen. Du hast uns ein tolles Wochenende beschert!

Peter Herz